

Wer bis zuletzt lacht, lacht am besten - Humor im Hospiz



Birgit Kurz
Dipl. Pädagogin,
Supervisorin
Clownin fürs Gesundheitswesen

Rosalinde zu Besuch im Hospiz Haus Emmaus in Wetzlar

Energisches (manchmal auch vorsichtiges) Klopfen an der Zimmertür, und zum Erstaunen der Gäste steckt eine Frau mit dicker roter Nase, geschminkt und seltsam gekleidet, den Kopf ins Zimmer und fragt: „Darf ich reinkommen?“ Manchmal ist ein Kopfnicken, ein Lächeln oder ein freudiges Ja! das Signal zum Eintreten. Manchmal ist aber auch kein Besuch erwünscht. Dann zieht sie ihren Kopf zurück und schließt leise die Tür.

Es ist Rosalinde-Nachmittag im Hospiz.

Noch in Zivil gibt es oft schon beim Ankommen die freudige Begrüßung „Rosalinde ist wieder da“ durch die Schwestern und Ehrenamtlichen. Alle 14 Tage komme ich als Clownin Rosalinde ins Hospiz.

Zunächst bekomme ich eine kurze Einführung, welche Gäste da sind und wie es ihnen heute geht. Das gibt mir kleine Hinweise, wie ich mit den Gästen in Kontakt gehen könnte. Dann verwandele ich mich in Rosalinde, eine etwas schräge Figur, die oft allein durch ihr Aussehen Freude verbreitet.

Ich gehe von Zimmer zu Zimmer und spiele mit und für die Gäste und Angehörigen. Dabei möchte ich beiden die Möglichkeit geben, für einen Moment die Perspektive zu wechseln, vielleicht zu lachen, zu schmunzeln, zu staunen oder zu stutzen. Einige können sich für einen Augenblick entführen lassen in eine leichtere Welt. Manchmal fällt das Einlassen aber auch nicht leicht. Ganz wichtig für mich ist, nur zu spielen, wenn ich auch ein OK dafür bekomme. Keiner wird gegen seinen Willen „bespielt“.

Die Erfahrungen, die ich im Kontakt mit den Menschen im Hospiz machen darf, sind

vielfältig, überraschend, auch zu Tränen rührend, und manchmal einfach nur schön.

So kam an einem Nachmittag ein neuer Gast ins Haus. Er wurde von den Sanitätern auf der Liege herein gerollt, ich durfte die Tür aufhalten (natürlich mit großer Geste!) und ihn herzlich willkommen heißen im Hospiz. Seine Antwort war, „na, hier bin ich ja richtig!“ Offensichtlich ein gelungener Empfang für diesen Herrn.

Eine Dame, die mir als etwas zurückhaltend und nicht so gut gelaunt am heutigen Tag beschrieben wurde, traf ich im Sommer auf der schönen Terrasse beim Kaffee trinken. Sie schaute etwas mürrisch, als ich sie, beladen mit einem großen Stück Kuchen und einem noch größerem Berg Sahne, fragte, ob ich mich zu ihr setzen darf. Ich durfte! Ihre endgültige Aufmerksamkeit, aus der sich ein langer Kontakt entwickelte, hatte ich dann, als ich mit größtem Vergnügen die Sahne mit den Fingern vom Teller schlabberte. Nach längerem Beäugen ist sie schließlich eingestiegen und wir haben beide gemeinsam Kuchen und Sahne geschlabbert. Der Blick war danach sichtlich entspannt und sie hat sich auf die nächsten Besuche gefreut.

Manchmal geht es auch sehr still zu in einem Zimmer. Ich sitze dann nur ruhig da, summe oder singe ein Lied, das mir gerade in den Sinn kommt oder folge meinen Einfällen. So kam ich einmal zu einem älteren Herrn, der einen sehr angespannten Eindruck machte. Er hat sich krampfhaft am Bettgitter festgehalten und sein Körper war seltsam verdreht. Ich habe mich einfach zu ihm gesetzt und auf meine Gefühle geachtet. Nach einiger Zeit hatte ich das Gefühl, ich muss Wolken am Himmel pusten oder Wind machen. Ich machte das eine Weile und seltsamerweise konnte ich gar nicht mehr aufhören. Gleichzeitig habe ich aber bemerkt, wie sich der Mann entspannte, sich seine Hand vom Gitter lösen konnte und auch der Kör-



per in eine entspannte Haltung kam. Nach einer Weile konnte ich mich zufrieden verabschieden.

Ich war sehr verwundert und habe die Hospizleiterin gefragt, ob sie sich einen Reim darauf machen könne. Sie sagte ja, vielleicht, der Mann war früher Seemann. Wer weiß, vielleicht gibt es ja zwischen Himmel und Erde Dinge, die eine Clownin (und manch anderer) erspüren kann.

Ganz besonders glücklich bin ich über die Situationen, in denen ich mit Kindern spielen darf. Manchmal brauchen die Kinder ein bisschen Zeit, ihre Scheu zu überwinden und mit der Clownin Quatsch zu machen. Aber wenn das geschafft ist, kann es auch schon mal hoch her gehen. Wie schön, dass die Kinder in dieser schwierigen Situation auch ganz andere Erfahrungen machen dürfen. Gleichzeitig wird hier so deutlich, dass Lachen und Weinen ganz dicht beieinander liegen und dass beides im Hospiz seinen Platz hat.

Als ich vor 2 ½ Jahren im Hospiz angefragt habe, ob ich als Rosalinde zu Besuch kommen darf, war das für uns alle absolutes Neuland. – Genau das Richtige für eine Clownin. Sie ist (vom lateinischen colona) eine Frau, die Neuland betritt, eine Kolonie. Sie braucht Neugierde, auch Wagemut, vor allem wenn es um Tabus geht, und besonders wenn es um das Tabu von Tod und Sterben geht.

Sie setzt ihren Humor gegen Schmerzen, Angst, Langeweile und Einsamkeit und bringt einen Funken Hoffnung und Freude. Sie sorgt für eine Atempause und baut Brücken. Denn wer in lachende Augen blickt, spürt Nähe und Gemeinschaft.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich ganz herzlich zu bedanken bei Frau Stumpf und anderen MitarbeiterInnen des Hospizteams, die mich mit ihrer offenen und spielfreudigen Haltung immer sehr unterstützen.

Gästefreundliche ergänzende Behandlungen im Hospiz Haus Emmaus



Jennifer
Simpson



Lisa Böhm

„Ergänzende Behandlungsformen oder alternative Heilverfahren sind Sammelbegriffe für unterschiedliche Behandlungen, die häufig in Kombination mit der praktizierenden wissenschaftlichen Medizin, der sogenannten „Schulmedizin“ angewandt werden“, so Pflegedienstleiterin Monika Stumpf, „so auch im Haus Emmaus“ führt Monika Stumpf weiter aus. Im Zusammenhang mit unheilbaren Erkrankungen, gerade in den letzten Lebenswochen, stellen sie eine wichtige Ergänzung dar und sind Bausteine einer ganzheitlichen Behandlung und Begleitung.

Ergänzende Behandlungen sprechen den Menschen in seiner Einheit aus Körper, Geist und Seele an und geben dieser Einheit durch die Vielfältigkeit der Möglichkeiten neue Ausdrucksformen.

Seit Monaten bietet die junge Musiktherapeutin Jennifer Simpson (30) aus Schöffengrund den Gästen des Wetzlarer Hospizes **musiktherapeutische Begleitung** ehrenamtlich an. Sie wird von den Gästen regelmäßig und wohlwollend angenommen. Voraussichtlich ab September wird die begabte Künstlerin (Paul-Simpson-Projekt) zu bestimmten Zeiten hauptamtlich im Hospiz mitwirken.

Die im Rahmen der Hospizarbeit angebotene Musiktherapie soll Gäste und Besucher dort abholen, wo sie sich gerade emotional befinden. Das heißt, dass sich das Ziel einer musikalischen Begegnung stets aus der jeweiligen Situation ergibt. Der Moment soll durch Klänge, zu denen auch die Stille gehört, erfüllt werden.

Zu den alternativen Heilverfahren gehören u. a. auch die Naturheilkunde mit der Homöopathie und der Physiotherapie, autogenes Training, Körpertherapien, Akupunktur und Neuraltherapien.

Die **Physiotherapie** unterstützt kranke Menschen durch Angebote in ihrer Bewegung, bei der Lagerung und der Atmung. Sie dient der Erhaltung der Beweglichkeit bei

Kontrakturen und Pneumonieprophylaxe, der Vermeidung von zusätzlichen Schmerzen, der Förderung der Selbstständigkeit.

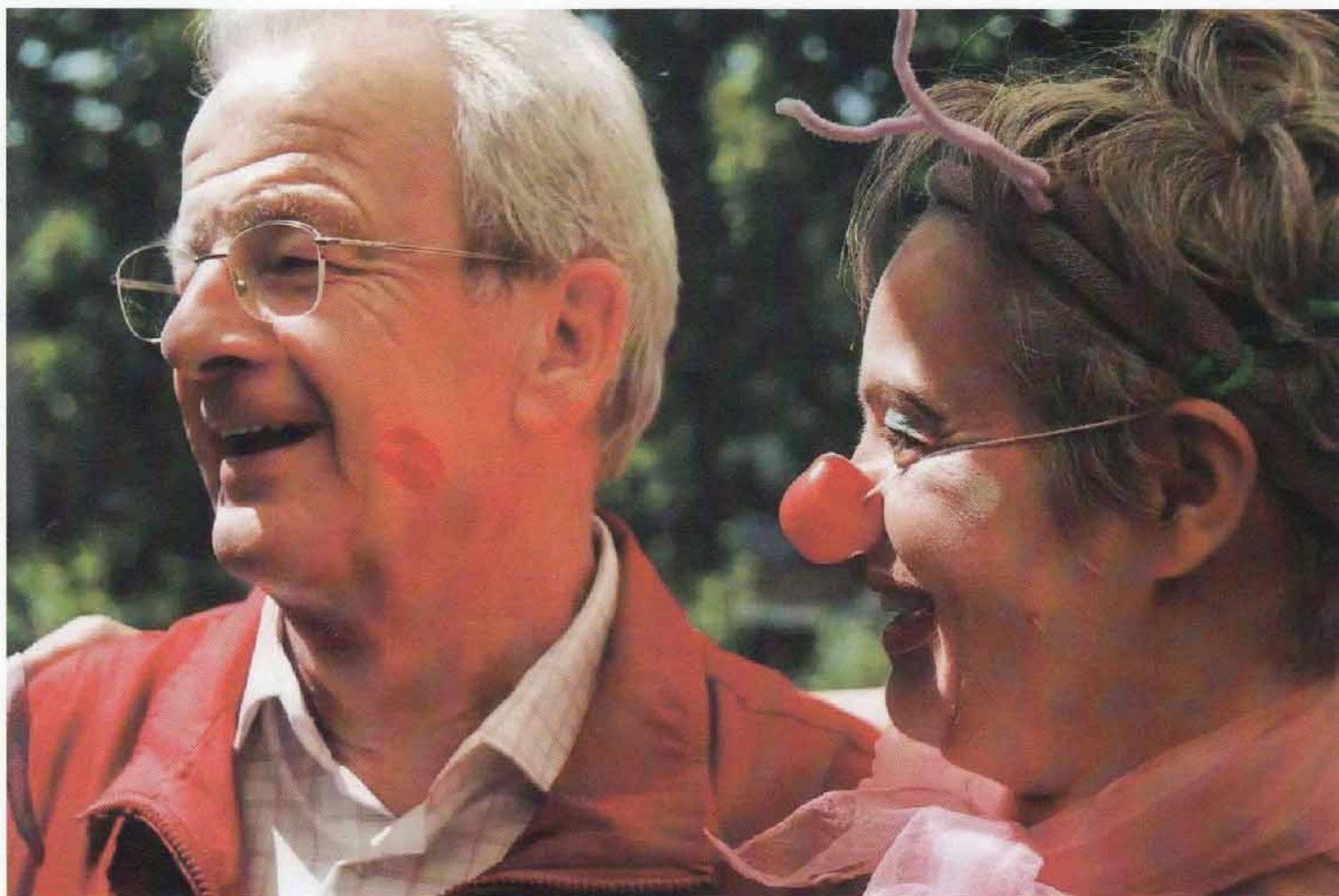
Lisa Böhm, Körper- und Ergotherapeutin, setzt nach einer Unterbrechung ihre hilfreiche Tätigkeit fort. Sie steht dem Gast auf Anforderung des Arztes bzw. der Pflegedienstleiterin zur Verfügung. Ihre Angebote, die über die der **Ergotherapie** hinausgehen, sind insbesondere die **cranio-sacrale Osteopathie**. Diese Therapie hat eine tiefe vegetative Wirkung und kann somit auf Verspannungen und Schmerzen Einfluss nehmen. Auf Wunsch der Gäste bietet Frau Böhm auch **Klangschalenmassage** an, die schwingungsreichen Klänge wirken körperlich und seelisch entspannend.

Reflexzonenmassagen beziehen sich auf die Reflexpunkte an den Händen und Füßen, die Organen, Drüsen und Regionen des Körpers zugeordnet sind. Ein Gesamtbild des Körpers spiegelt sich also auf kleiner Fläche wider und ist so durch Massage und Drucktechniken auf den entsprechenden Druckpunkt erreichbar.

Eine Massage von Händen und Füßen kann sowohl allgemein dem Wohlbefinden dienen als auch gezielt bei Beschwerden eingesetzt werden.

In der **Aroma- und Dufttherapie** werden ausschließlich ätherische Öle von Pflanzen genutzt. Diese sollten hochwertig sein und können je nach Pflanzenart beruhigen, beleben, harmonisieren, ausgleichen, Keime töten, desinfizieren und/oder einfach angenehm im Duft sein.

Die Mitarbeiterin und Aroma-Therapeutin Karin Klug-Dewald wird gleichermaßen von Gästen, Angehörigen und Mitarbeitern hoch geschätzt.



Humor im Hospiz – darf das sein? Ein klares „Ja“ ergeben jahrelange Erfahrungen. Durch die Gewinnung der „Clownin“ Rosalinde bekommen die Gäste des Hospiz Haus Emmaus seit mehr als zwei Jahren einen ganz besonderen Besuch. Birgit Kurz, Dipl. Päd. und Clownin fürs Gesundheitswesen und Leiterin des Ambulanten Hospizdienstes des Caritasverbandes in Gießen, ermöglicht Augenblicke des Lachens und Schmunzelns und Momente jenseits der Krankheit. Sie ist durch ihre berufliche Herkunft, ihre aktuelle Tätigkeit und zu guter Letzt – und das ist das Wichtigste – wegen ihrer Menschlichkeit erfolgreich.

Religion und Hospiz. Haus Emmaus nimmt Menschen aller Glaubensrichtungen auf.

Frau Renate Wiczorek, die im Hauptberuf als evangelische Krankenhauseelsorgerin tätig ist, und die Gemeindeferentin der

katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Frau Marianne Frischmann, stehen von Beginn an den Gästen zur ganzheitlichen Begleitung zur Verfügung. Der Pflegedienst vermittelt auch Kontakte zu anderen Religionen.

*Erich Koob und
Birgit Kurz*